

### Einführung provisorischer Kartoffelkarten.

Am Dienstag nächster Woche gelangen in Wien provisorisch Kartoffelbezugskarten zur Einführung. Die Obmännertkonferenz hat gestern über die Neuerung beraten und sich dafür ausgesprochen. Die Abgabe von Kartoffeln wird nur gegen Vorweisung der Wehlbezugskarte und Kennzeichnung einer Nummer derselben erfolgen können und die Portionierung machte sich e. b. t. durch ihre Organe die Kontrolle über die Entkauf und die Verkäufer auszuüben. Eine definitive Regelung, bei der auch auf die verschiedenen Schichten der Bevölkerung Rücksicht zu nehmen wäre, bleibt einem späteren Zeitpunkt vorbehalten. Da mit Rücksicht auf die knappen Kartoffelvorräte nur eine kleine Ration für den Kopf und die Woche gewährleistet werden kann, wird das Volksernährungsamt — wie Ministerialsekretär Dr. Dregler in der Obmännertkonferenz erklärte — durch einen starken Zuschub von Brücken, sowie durch die Ausgabe von zwanzig Waggons Getreide an die Konsumenten mildernd eingreifen.

Die Anregung auf Einführung einer provisorischen Kartoffelkarte geht vom Volksernährungsamt aus. Ministerialsekretär Dr. Dregler hat sie namens dieses Amtes der Obmännertkonferenz vorgelegt und damit begründet, daß das Ansehen um das wichtige Volksernährungsmittel zu erreichen und eine gleichmäßige Portionierung erreicht werden müsse. Schon einmal habe das Volksernährungsamt der Gemeinde Wien diese Reform vorgeschlagen; das war im Oktober 1916; damals sprach sich die Obmännertkonferenz dagegen aus, weil es nicht angehe, ein Lebensmittel zu proportionieren, welches allein geeignet sei, die herrschende Knappheit der anderen Konsumartikel auszugleichen. Und der Bescheid über das Kartoffelgeschäft im Gemeinvertrage tat gar den Ausspruch, daß die Einführung einer Karte eine „geradezu verhängnisvoller Schritt“ wäre, auch kann nicht zu empfehlen, wenn genügende Vorräte während der ganzen Versorgungszeit dauernd vorhanden wären! Eine Differenzierung der Bezugsmengen, die unumgänglich notwendige Bevorzugung der Minderbemittelten, wäre außerordentlich schwierig, das Erreichen der Sicherstellung der erforderlichen großen Verbrauchsmengen. Seker hat der Prüfung der Verhältnisse alle diese Bedenken zum Schwere gebracht. Seit Oktober sind Kartoffeln von den Wiener Märkten fast verschwunden, die geringen Mengen, welche ausgegeben wurden, waren nur den im „Ansehen“ ausdifferenzieren Leuten erreichbar und es ergab sich, daß das Fehlen einer Rationierung weite Kreise der Verbraucherschaft vom Kartoffelbezug völlig ausschaltete. Nun hat sich die Gemeinde Wien zu der einzig möglichen Form einer Bezugsregelung bekehrt und es wäre nur zu wünschen, daß für die beschlossene vorläufige Verteilung eine Methode angewendet wird, die die halbwegs zufriedenstellende Abwicklung des Verkaufes gewährleistet. Die definitive Regelung muß unbedingt auf der Grundlage der Rationierung erfolgen.

Wie aus dem Ernährungsamt bekannt ist, ist eine endgültige Entscheidung in dieser Angelegenheit noch nicht getroffen.